

Grußwort des Herrn Staatsministers Frank Kupfer

Anlass: Konfliktminimierung bei Verträglichkeitsprüfungen nach der FFH-Richtlinie

am: 02.08.2010

Ort: Leipzig

„Es gilt das gesprochene Wort!“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Geschichten über Brüssel und seinen aufgeblähten Beamtenapparat gibt es viele. Jeder kennt sie. Jeder pflegt dementsprechende Vorurteile. Ich war davon nicht ausgenommen. Bis ich zum ersten Mal als Minister nach Brüssel kam. Ich war gerade zwei Monate im Amt. Mein erstes offizielles Gespräch führte mich in die Generaldirektion Umwelt.

Es ging um die Entschädigung von Wolfsschäden. Meine Gesprächspartnerin war Frau Dr. Kleinert. Sie erwies sich nicht als der - von Vorurteilen genährte - Wolf im Schafspelz, sondern als kompetente Mitarbeiterin der riesigen Brüsseler Behörde.

Die Verfahren zur Entschädigung laufen inzwischen gut. Und sie haben meines Erachtens auch zu einer besseren Akzeptanz des Wolfes geführt. Selbstverständlich habe ich meine Meinung geändert....

Bei unserer zweiten Diskussionsrunde in Brüssel kamen wir auf die FFH-Gebiete zu sprechen. Frau Dr. Kleinert bot an, einmal nach Sachsen zu kommen, um über die Umsetzung beim FFH-Management zu sprechen. Nun – wir haben Ihr Angebot angenommen. Liebe Frau Dr. Kleinert, schön, dass Sie gekommen sind.

Sie bekommen heute Schützenhilfe von Frau Gnittke vom Bundesministerium für Umwelt und von Frau Werner aus dem SMUL. Herzlich Willkommen. Selbstverständlich stehe ich auch im Notfall parat....

Aber wie ich Sie kennengelernt habe, brauchen Sie keine Schützenhilfe. Sie verfolgen einen pragmatischen Ansatz, der es ermöglicht, auch entgegengesetzte Interessen unter einen Hut zu bringen. Das ist in einem so spannungsgeladenen Bereich wie den FFH-Gebieten auf jeden Fall von Vorteil.

Auch wenn nur knapp ein Zehntel der sächsischen Landesfläche unter dem Schutz des FFH-Rechts steht, so birgt das in einem dicht besiedelten Land wie Sachsen doch ausreichend Konfliktpotenzial – vor allem bei großen Belangen des öffentlichen Rechts wie beim Hochwasserschutz und beim Straßenbau.

Straßen sind unsere Lebensadern. Wir haben allein in Sachsen fast 7.200 Kilometer an Staats- und Bundesstraßen. Sie sind für uns Zubringer zu Wirtschaft und Arbeit, zu Bildung und Kultur. Doch so wichtig diese Adern sind, bei Straßenbauplanungen geht es häufig Straße contra Hamster oder Orchidee. Immer wieder lesen wir in den Zeitungen: „Naturschutz stoppt Straßenbau!“

Dabei wird häufig genug vergessen, dass eine vielseitige Flora und Fauna unsere Existenzgrundlage ist. Unser Wohlstand kann auf Dauer nur gesichert werden, wenn wir gleichzeitig unsere natürlichen Lebensgrundlagen schützen.

Andererseits denke ich gerade in diesen Tagen, wo sich das verheerende Augusthochwasser 2002 in Sachsen wieder jährt, mit Sorge an unser Hochwasserschutz-Investitionsprogramm. Immer wieder fragen mich bei Ortsterminen Bürger und Unternehmer, warum es nicht schneller vorangeht mit den geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen – und ob sie erst erneut unter Wasser gehen müssen, damit schneller gebaut wird.

Daher müssen wir Kompromisse finden, um beides zu ermöglichen: einen verantwortungsbewussten Ausbau und Erhalt unserer Infrastruktur und ausreichend Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna. Die heutige Veranstaltung soll dabei helfen, im Rahmen des EU-Rechts begehbbare Wege zu finden.

Das EU-Recht sieht die FFH-Verträglichkeitsprüfung als Instrument, um Konflikte zu minimieren. Ich weiß, dass allein das Wort bei so manchem Vorhabensträger Unbehagen auslöst.

Und dennoch sage ich: Die FFH-Verträglichkeitsprüfung ist kein „Verhinderungsinstrument“. Sie schafft den Tisch, an den sich alle Beteiligten setzen müssen, um Ihre Argumente darzulegen und gemeinsam Lösungen zu finden. Sie garantiert, dass ein Vorhaben ökologischen, ökonomischen und sozialen Belangen gleichermaßen gerecht wird.

Die FFH-Verträglichkeitsprüfung zielt zunächst darauf ab, die Auswirkungen eines Vorhabens oder Planes auf die Erhaltungsziele eines Natura 2000-Gebietes zu ermitteln und zu beurteilen.

Das kann zu dem Ergebnis führen, dass Beeinträchtigungen eines Natura 2000-Gebietes nicht auszuschließen sind. Und damit bietet dieses Verfahren die Chance, rechtzeitig Alternativen oder Schadensbegrenzungsmaßnahmen in die Planungen aufzunehmen.

Je eher und besser daher die FFH-Verträglichkeitsprüfung in den Planungsprozess einbezogen wird, umso leichter lassen sich Konflikte minimieren; umso leichter lassen sich sowohl für den Schutz des Netzes Natura 2000 als auch für die Vorhaben optimale Ergebnisse erzielen. Eine festgefahrene Planungsabsicht zu heilen, dauert oft länger und ist meist aufwändiger.

Betrachten Sie daher die Verträglichkeitsprüfungen nicht als notwendiges Übel, sondern als Chance, Spielräume auszuloten und miteinander pragmatische Lösungen zu finden.

Arbeiten Sie als Planungs- und Zulassungsbehörde eng mit dem Vorhabensträger zusammen. Versuchen Sie den Standpunkt des anderen zu verstehen. Letztendlich sitzen wir alle im gleichen Boot. Jeder von uns ist auf eine intakte Natur angewiesen.

Selbstverständlich können und wollen wir Natur und Landschaft nicht konservieren. Schließlich hat sich unsere heutige Kulturlandschaft so durch unser Zutun entwickelt. Ja häufig bedarf es sogar einer bestimmten Nutzung, um den Zustand eines unter Schutz stehenden Gebietes zu erhalten.

Das entbindet uns jedoch nicht davon, darüber hinaus gehende Eingriffe so gering wie möglich zu halten. Nutzen wir dazu unsere wichtigste Kommunikationsmöglichkeit – das Gespräch. Nutzen wir dazu auch die rechtlichen Instrumentarien der FFH-Verträglichkeitsprüfung. Ich hoffe, sie verliert mit der heutigen Veranstaltung ihren abschreckenden Charakter und sie wird als das gesehen, was sie sein soll: eine Brücke, um entgegengesetzte Interessen unter einen Hut zu bringen.

Meine Damen und Herren,

herzlichen Dank für Ihr Kommen.

Herzlichen Dank an Herrn Dr. Feist und seine Kolleginnen und Kollegen der Landesdirektion Leipzig, die uns ihre Räumlichkeiten und ihre Hilfe zur Verfügung gestellt haben. Ich wünsche Ihnen eine interessante Diskussion!